

Sie kommt als graues Bietchen zum Vorschein, wird gefüttert, versorgt sich dann selbst, erstarkt, verrichtet 8 bis 14 Tage die Arbeit im Innern des Stockes (Brutfüttern usw.) und geht dann an die Außenarbeit.

Die Arbeitsbiene ist ein Vorbild des Fleißes, der Sparsamkeit, Uneigennützigkeit, der Heimatsliebe, der Ordnung. Sobald einige Minuten das Wetter schön ist, zieht sie ohne Aufhören ins Feld, droht es mit Regen, so kommen sie alle nach Hause; sie eilen, als ob ihnen jemand sagte, daß es regnen werde; jede Unreinlichkeit und tote Bienen werden aus dem Stocke getragen, ihren Urat lassen sie draußen fallen, und jede Zelle putzen sie blank, ehe ein Ei oder Honig hineingelegt wird. Sie verbrauchen nie mehr von ihrem Vorrat, als zu ihrem Haushalt absolut nötig ist, und verteidigen ihr Heim bis zum Tode.

Warum sind in alten Waben die Zellen kleiner als in frischen? Welchen Einfluß hat dies auf die Entwicklung der Bienen?

Den Honigsaft lecken sie mit ihrer Zunge aus den Blüten auf, bringen ihn in ihren Honigmagen und verarbeiten ihn hier zu Honig, welchen sie dann durch Erbrechen in die Zellen gießen.

Das Wachs sondern sie, nachdem sie reichlich Honig zu sich genommen haben, auf der Unterseite der Hinterleibsringe ab. Die feinen Blättchen bringen sie mit den Beinen zu den Mundwerkzeugen, arbeiten sie mit den Beißzangen gehörig durch, kneten Speichel dazu und bauen dann daraus die Zellen.

Was verbrauchen sie also bei der Wachsbereitung?

Worin tragen sie den Blütenstaub nach Hause?

Die Arbeitsbiene wird im Sommer nur 6 bis 8 Wochen alt, sie erreicht aber vom Herbst bis zum Frühjahr auch ein Alter von 7 bis 8 Monaten.

149. Der Kanikstock.

Er besteht aus zwei Strohkränzen von je 21 cm Höhe und 34 cm Durchmesser im Lichten und einem Stroheckel. Die Kränze und Deckel werden durch hölzerne Steckel miteinander verbunden. In der Mitte des Deckels ist ein Loch von 5 cm Durchmesser, in welchem ein hölzerner Spund steckt, dessen Spitze zum Festhalten des Strohmantels dient.

Durch das Spundloch können die Bienen auch während des Winters ohne jegliche Störung getränkt oder gefüttert werden.

Die Strohkränze werden auf einem hierzu eingerichteten Gestell entweder mit der Hand geflochten oder aus Stroh gepreßt und mit Rohr abgenäht. Beides erlernt man am besten bei einem Meister, welchen der bienenwirtschaftliche Provinzialverein nachweist. Auf den Lehrkursen über Bienenzucht wird das Flechten von Strohwohnungen geübt.

Warum nennt man diese teilbare Bienenwohnung auch Magazin?

Die Ausstattung des Kanikmagazins geschieht in der Weise, daß man im oberen Kranz fünf Stäbe von 2 bis 3 cm Breite und 0,5 cm Dicke oben so einsteckt, daß sie von rechts nach links laufen, wenn man vor dem Flugloche steht. Drei gleiche Stäbe kommen in den unteren Kranz. Das sind die Wabenträger. Endlich werden am Deckel 1 bis 2 cm hohe Waben-